

FBP-TERMINE

Neujahrspéro der FBP Balzers

BALZERS – Erstmals organisiert die Ortsgruppe der FBP Balzers am Sonntag, den 5. Januar 2003 ab 11.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal Balzers einen Neujahrspéro mit anschliessendem Mittagessen, wozu wir die Einwohnerinnen und Einwohner von Balzers herzlich einladen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Peter Nachbauer auf seiner Zither. Kommen Sie in den Gemeindesaal und stossen Sie mit der FBP Balzers auf ein neues, erfolgreiches Jahr 2003 an. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um telefonische Anmeldung bis 3. Januar 2003. (Helmuth Büchel, Tel. 384 26 30). Ein Abholdienst kann auf Wunsch organisiert werden. FBP-Ortsgruppe Balzers

FBP Mauren: Neujahrstreff für die junge Generation

MAUREN – Zum fünften Mal in Folge lädt die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald die junge Generation der Gemeinde zu einem heiteren Neujahrstreffen ein. Die Veranstaltung findet am Samstag, den 4. Januar 2003 von 18.00 bis ca. 21.00 Uhr in der Aula der Primarschule in Mauren statt. Alle geladenen Jahrgänge wurden bereits in spezieller Form persönlich benachrichtigt.

An diesem beschwingten Abend wollen wir wieder gemeinsam auf das neue Jahr anstossen und in ungezwungener Atmosphäre – bei passender musikalischer Begleitung – miteinander plaudern. Willkommene Gesprächspartner sind dabei sicherlich auch Vorsteherkandidat Freddy Kaiser sowie sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen 2003. Zum Rahmenprogramm dieses 5. Neujahrstreffens gehört erneut ein Dartspiel-Wettbewerb, der schon vor Jahresfrist für viel Spass und Unterhaltung sorgte. Attraktiver Hauptpreis ist ein grosszügiger Gutschein für einen Städteflug! Die FBP Mauren-Schaanwald freut sich auf zahlreichen Besuch und wünscht allen ein glückliches neues Jahr!

FBP-Zvieri in Triesen

TRIESEN – Die FBP-Ortsgruppe Triesen veranstaltet vor den Vorsteher- und Gemeinderatswahlen, die am 31. 1. und 2. 2. 03 durchgeführt werden, einen FBP-Zvieri in der alten Weberei. An diesem Anlass besteht noch einmal die Gelegenheit, die Kandidatinnen und Kandidaten besser kennen zu lernen und mit ihnen direkt ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und interessante Diskussionen am Samstag, den 25. Januar um 17 Uhr in der alten Weberei in Triesen.

NOTHILFE

Nothilfekurs in Eschen

ESCHEN – Ein Kurs für Führerscheinanwärter und alle diejenigen, die im Notfall das Richtige tun möchten. Ort: Samariterheim Schönbühl, Eschen; Beginn: Montag, 13. Januar 2003; Zeit: 20 bis 22 Uhr; Dauer: 5 Abende, jeweils Montag und Donnerstag; Kursleitung: Michael Spagolla; Anmeldung: Gerhard Potetz, Tel. 373 37 09, E-Mail: svlu@adon.li; Anmeldeschluss: 9. Januar 2003. (Eing.)

Wie gesund ist die Reform?

Regierungsrat Hansjörg Frick über die anstehende Gesundheitsreform

VADUZ – Es gilt als «krankes Problemkind» fast aller westlichen Staaten: das Gesundheitssystem. Auch in Liechtenstein wird sich in den kommenden Jahren einiges im Gesundheitssystem ändern, ja ändern müssen. Das Volksblatt sprach mit Regierungsrat Hansjörg Frick über die geplante Reform des liechtensteinischen Gesundheitswesens.

• Wolfgang Zechner

Herr Regierungsrat, Sie haben unlängst während einer Pressekonferenz angekündigt, das liechtensteinische Gesundheitswesen zu reformieren. Wie sehen die zentralen Punkte dieser Reform aus?

Hansjörg Frick: Nachdem seit Anfang dieses Jahres ein zeitlich beschränkter Zulassungsstopp für Ärzte in Kraft ist, ist die Regierung intensiv mit der Überarbeitung des Krankenversicherungsgesetzes und des Sanitätsgesetzes beschäftigt. Auch ein zugehöriges Ärztesgesetz ist in Vorbereitung.

Die zentralen Punkte dabei sind:

- Aufhebung des Vertragszwanges, d.h. mit der Konzessionserteilung ist der Arzt nicht mehr automatisch berechtigt, seine Leistungen über die Kassen abzurechnen.
- Berufszulassungen für Ärzte werden künftig über die Ärztekammer geregelt, die ausserdem eine Reihe wichtiger anderer Aufgaben wie z.B. Qualitätskontrolle übernehmen wird.
- Schaffung eines Amtes für Gesundheitsdienste, in welchem das Landesphysikat und die Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle inkorporiert werden.
- Festlegung von jährlichen Kostenzielen, aufgebaut auf allen verfügbaren aktuellen gesundheitsrelevanten Kostendaten.

Stichwort «Gesundheitsnetzwerk Liechtenstein». Wo sehen Sie die zentralen Fehler der Vorgängerregierung und mit welchen Massnahmen wollen Sie den dadurch entstandenen Fehlentwicklungen entgegenwirken?

Es hat sich gezeigt, dass der Gesundheitsmarkt Liechtenstein nach der heute gültigen Regelung für Leistungserbringer aus dem EWR-Raum nach wie vor attraktiv ist. Dies hat zu einer weiteren massiven Steigerung der Ärztedichte in unserem Lande geführt. Nachdem die Single Practice Rule durch ein Urteil des EFTA-Gerichtshofes als nicht zulässig erklärt wurde, hat sich die diesbezügliche Situation nochmals verschärft. Der direkte Zusammenhang zwischen den Gesundheitskosten und der Ärztedichte ist allgemein bekannt und auch in der Schweiz klar belegt.



Regierungsrat Hansjörg Frick: «Der neue Gesetzesvorschlag ist offener formuliert und lässt mehr Spielraum zur Einflussnahme auf Kosten und Tarife.»

Ein Problem bei der bestehenden Lösung war vor allem der Vollzug und die Akzeptanz bei der Bevölkerung und den Leistungserbringern für dieses System. Einerseits wurden die finanziellen Anreize gerne in Anspruch genommen, andererseits aber waren nur wenige bereit, sich an die Bedingungen und Regeln dieses Systems zu halten.

Was wird neu geregelt – vorgesehen ist eine Änderung im Zulassungsverfahren für Ärzte, d.h. prinzipiell erhält künftig jeder Arzt aus Liechtenstein oder aus dem EWR-Bereich eine Konzession zur Eröffnung einer Praxis, wenn er die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt. Im Unterschied zu heute erhält er aber nicht automatisch eine Kassenzulässigkeit. Die heute in unserem Lande bereits tätigen Ärzte behalten ihre Kassenzulässigkeit, d.h. sie schliessen einen Vertrag mit dem Krankenkassenverband, womit sie auch künftig berechtigt sind, abzurechnen wie bisher. In Zukunft wird es also Vertragsärzte und «freie» Ärzte geben. «Freie» Ärzte werden nicht die Möglichkeit haben, die vollen

Kosten über die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) abzurechnen, sondern nur einen Teil davon. Den Rest muss der Patient entweder über eine Zusatzversicherung abdecken oder selbst bezahlen.

Im Krankheitsfalle soll der Patient in Zukunft bei jenem Arzt seine Behandlung beginnen können, bei welchem er glaubt, dass dieser ihm gegen seine Krankheit am besten helfen kann. Ferner wird die Prämienbefreiung für Kinder, welche mit der letzten KVG-Revision eingeführt wurde, beibehalten werden. Zudem soll auch das System der Prämienverbilligung für einkommensschwache Versicherte fester Bestandteil der neuen Lösung sein.

Der neue Gesetzesvorschlag ist offener formuliert und lässt mehr Spielraum zur Einflussnahme auf Kosten und Tarife. Beispielsweise kann die Regierung Einfluss nehmen, indem sie für die Krankenversicherung Kostenziele aufstellt.

Was wird die angekündigte Umstrukturierung dem einzelnen Versicherten bringen?

Der einzelne Versicherte kann künftig seinen Arzt frei wählen, ohne, dass er zuerst einen Hausarzt konsultieren muss. Dabei ist zu beachten, dass er für die Dauer dieses Krankheitsfalles bei dem von ihm gewählten Arzt bleiben muss, bis dieser ihn selbst oder auf Verlangen an einen anderen Arzt überweist.

Durch die Auflösung des Vertragszwanges ist aber auch vom Versicherten darauf zu achten, ob er zu einem Vertragsarzt oder «freiem» Arzt geht. Bei der Wahl eines Vertragsarztes bezahlt die Kasse die vollen OKP-Kosten, wohingegen bei einem «freiem» Arzt der Patient Honorarschuldner ist und nicht die Kasse. Allerdings wird, wie bereits erwähnt, auch beim «freiem» Arzt ein Teil von den OKP-Kosten von den Kassen übernommen.

In finanzieller Hinsicht ändert sich nicht viel, die Prämienbefreiung für Kinder als auch die Prämienverbilligung für einkommensschwache Versicherte wird beibehalten werden.

Wenn das System erneut umgestellt wird, wird das vermutlich zusätzliche Verwaltungskosten nach sich ziehen? Was sagen Sie dem Versicherten, der aus diesem Grund eine weitere Prämienhöhung auf sich zukommen sieht?

Bei der Ausarbeitung wurde darauf geachtet, dass möglichst wenig Veränderungen gemacht werden, welche zusätzliche Verwaltungskosten nach sich ziehen. Liechtenstein soll sich künftig wieder verstärkt an das Schweizer Gesundheits-System angleichen. Zum einen wird dadurch die für unser kleines Land sehr wichtige Vergleichbarkeit mit der Schweiz sichergestellt und vielleicht wird dadurch der liechtensteinische Markt auch wieder für andere Schweizer Kassen attraktiv.

Die Ärztedichte in Liechtenstein ist ziemlich hoch. Seit dem Jahr 1966 hat sich die Zahl der praktizierenden Ärzte in Liechtenstein verdoppelt. Wie wollen Sie der «Ärzteflut» Herr werden? Ein Ärztestopp wird ja nach gängigem EWR-Recht nicht möglich sein.

Wie bereits erwähnt, werden wir in Liechtenstein Vertragsärzte und «freie» Ärzte haben. Die Anzahl der Vertragsärzte unterliegt einer Bedarfsplanung. Dies bedeutet, dass Ärzte, welche in Liechtenstein ihre Praxis eröffnen möchten, vorerst nur im Bereich der «freien» Ärzte wirken können. Gleichzeitig wird dadurch aber auch die Möglichkeit offen gehalten, dass junge Liechtensteiner im Land tätig werden können.

ANZEIGE



Neujahrskonzert der BOLSCHOI-DONKOSAKEN

Gemeindesaal Triesen

Samstag, 4. Januar 2003

Beginn: 20.00 Uhr (Abendkasse ab 19.00 Uhr)

Vorverkauf: Triesen / Balzers: Papeterie Feger

Schaan: Musikhaus Gusti Foser.

Mit der VOLKSCARD beim Empfang des Liechtensteiner VOLKSBLATT 35.-

